Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 71 (2000)
Heft: 11

Artikel: "Sie sind eigentlich gar nicht fiel anders als wir"
Autor: Ritter, Erika
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-812107

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«SIE SIND EIGENTLICH GAR NICHT FIEL ANDERS ALS WIR»

Ein Besuch der Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse von Herrn Fiechter aus Schönbühl hat sich in ihren Aufsätzen niedergeschlagen. Wir haben die Stellen, welche vom Besuch im Tannacker erzählen, herauskopiert und geben sie im Original wieder. Der Besuch der Schülerinnen und Schüler hatte wenig später für Guy Moser von der Wohngruppe Chalet ein höchst erfreuliches «Nachspiel»: Patrick hatte während des Besuches erfahren, dass Guy ein grosser Eishockeyfan ist. Er entschied sich spontan, Guy ein Geschenk zu machen, welches bisher sein Zimmer zierte: ein Eishockeystock mit den Unterschriften der SCB-Eisartisten.

Ich habe eine andere Meinung über die Behinderten, vorher habe ich nie gedacht das es so schlimm ist Behindert zu sein aber heute gibt es ja viel dieser Kleine aber eben immer noch zuwenige. Sie sind eigentlich gar nicht fiel anders als wir.

Am Mittwoch den 23. Februar 2000 gingen wir nach Moosseedorf, in den Tannacker. Da erfuhren wir auch noch recht viel über die Menschen die Dort leben. Also ich glaube ich weiss jetzt schon sehr viel davon das ich vorhin noch gar nicht gewusst habe.

Wir sind in die Stiftung Tannacker und dort haben wir eine Führung durch die ganze Anlage gemacht. Beeindruckt hat mich besonders die Art und weise wie sie schaffen, sie Arbeiteten und schauten trotzdem uns an. Denn für Behinderte ist das wie ein Kunststück, und das bewundere ich am meisten das sie wie ein 6 sinn haben.

Als wir am Mittwoch in den Tannacker gegangen sind, hat es mich sehr beeindruckt das diese Menschen gleichwol ein fasst normales Leben führen. Sie gehen alleine die Post holen und auch alleine ins Shoppi. Ich finde gut das auch jeder der Pazienten dort irgent ein Hobby oder Beschäfftigung hat wo er sich von einem Arbeitstag erholen kann.

Aber am besten fand ich den Ausflug in die Stiftung Tannacker einen besuch zu machen. Einfach mal schauen wie sie leben und die Zeit verbringen. Sie machen dort auch viele Sachen z.b. basteln Kochen. Das gute fand ich als wir noch ein Gipfel und gratis zu trinken bekammen. Es machte sehr viel spass.

Der absolute Höhepunkt war natürlich der Besuch in der Stiftung Tannacker in Moosseedorf. Das fand ich total spannend. Und wenn ich ganz erlich bin, muss ich sagen, dass ich zuvor etwas Angst vor Behinderten hatte. Ich weiss nich warum aber es war mir irgendwie unangenem im Umgang mit Behinderten. Obwohl jemand aus meinem Verwantenkreis auch an Trisomie 21 erkrankt ist. Aber ich bin froh dass sich das jetzt geändert hat.

Die Stiftung Tannacker war eine ziemlich gute idea denn keine Stiftung in der Schweiz nimmt so Schwerbehinderte auf.
Die Leute die im Tannacker arbeiten setzen sich für die Behinderten sehr gut ein z.B. jemanden der gerne Gondeln mag haben sie eine Richtige Gondel gekauft.
Ich hoffe dass es ihnen weiterhin so gut geht.

Mir ist der besuch im Tannacker in erinnerung geblieben. Das Leben der Leute dort hat mich sehr beeindruckt, Z.B: Wie sie gerne Brot backen und Wäsche zusammen legen oder auch sehr gerne turnen trotz ihrer Behinerungen, denn es gibt viele Behinerte die sich in einer Wohnung verkrümeln und/oder sich selbstbemitleiden. Diese Leute aber sind recht fröhlich und augestellt. Am besten hat mir gefallen als wir auf der Gelben Wohngruppe waren und dort Lidia und Chrigu getroffen haben, und sie ein bisschen erzähllt haben wie sie leben was sie tun und was ihnen gefällt. Was mir auch geblieben ist, ist wie Chrigu geantwortet hat er hat immer etwa 2 min gewartet und dann geantwortet.

Als ich wusste das wir in den Tanacker gehen war mir unwohl. Aber es ist gar nicht unangenehm mit Behinderten zusammen zu sein. Das kan sicher auch witzig werden. Ich fand es gut das wir die Behinderten besuchen gingen und nicht nur über sie redeten so haben wir gesehen wie sie leben und wo sie essen und schlafen und alles.

Ich lernte auch, dass man nicht über Behinderte lachen soll sondern ihnen helfen. Ich denke ich habe mich dort verändert. Befor wir in den Danaker gingen war ich sehr aufgeregt und hatte einen kleinen Respekt weil ich nicht wusste wie ich mich verhalten soll. Als ich vor der Tür stand stieg mein Puls einwenig aber als wir den Film sahen war es wieder gut gegangen.

Teilweise sind auch Behinderte aus einer Gemeinschaft ausgeschlossen, weil sie eben anders sind. Vielen heuten fällt es schwer, sich mit Körperlich oder Psychisch Behinderten zu unterhalten. Die Klasse machte einen Ausflug in die Stiftung Tanacker. Dort lernte ich, dass man sich nicht umstellen muss wen man mit ihnen zusammen ist. Man sollte aber doch auch rücksicht auf sie nehmen, und wen sie einen fragen ob man ihnen etwas reichen kann, sollte man versuchen ihnen zu helfen.

In der Stiftung Tannacker, Moosseedorf, traf Besuch ein, was seinen Niederschlag in der Hauszeitung fand. Gerne geben wir die Eindrücke der Schülerinnen und Schüler aus Schönbühl wieder und danken der Stiftung für das Abdrucksrecht.

E. Ritter

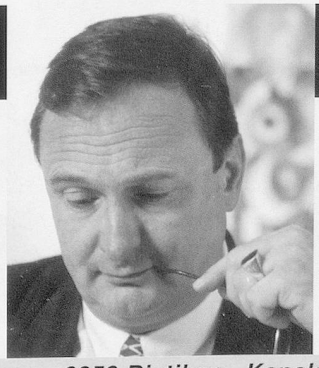
Der Spott endet, wo Verständnis beginnt.

Marie von Ebner-Eschenbach

Manager

Gebäudereinigung und -Unterhalt komplett outsourcen. An einen Partner mit perfektem Management, sauber geplant und systematisch ausgeführt. ***VEBEGO SERVICES*** *– ein Entscheid, der Mitarbeiter und Direktion erfreut!*

Die befriedigende Adresse für nachdenkliche Manager



nachdenklich

VEBEGO SERVICES *reinigt überall dort, wo sich Menschen treffen. Mit einer optimal geplanten und systematischen Arbeitsweise erzeugen wir eine messbare Qualität. Das werden Ihre Angestellten zu schätzen wissen.*

VEBEGO SERVICES

Amberg Hospach AG Reinigungen · 8953 Dietikon · Kanalstrasse 6 · Telefon 01 742 92 92

Niederlassungen:

Altdorf/UR, Andwil/TG, Basel, Bern, Buchs/AG, Dietikon, Horw/LU, Lausanne, Rickenbach/SO, Schaffhausen, Vaduz/FL, Wil/SG, Winterthur, Zug und Zürich